Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 20 — Freitag, den 24. Januar — **1896.**

Des Kaisers Dank.

Der Reichsanzeiger bringt an der Spitze folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „Mit herzerhebender Begeisterung hat das deutsche Volk in Einmüthigkeit mit seinen Erlauchten Fürsten das 25jährige Bestehen des neu begründeten Reiches gefeiert und dabei nicht nur in Dankbarkeit der Männer gedacht, deren Weisheit und Hingebung die langersehnte Wiedervereinigung der deutschen Stämme zu einer starken und achtunggebietenden Gemeinschaft geschaffen haben, sondern auch von Herzen gelobt, sich der großen Vergangenheit würdig zu erweisen und allezeit in deutscher Mannentreue zu Kaiser und Reich zu stehen. Mit leuchtender Farbe ist dieses Gelöbniß Mir aus allen den zahlreichen Telegrammen und Schriften entgegengetreten, welche Tausende von Deutschen im In- und Auslande bei der Erinnerungsfeier des denkwürdigen Ereignisses als Ausdruck ihrer reinen Vaterlandsliebe Mir gewidmet haben. Ich bin dadurch herzlich erfreut und in dem Vertrauen bestärkt worden, daß das deutsche Volk die Errungenschaften des 18. Januar 1871 sich nie und nimmer nehmen lassen und seine kostbarsten Güter im Aufblick zu Gott alle Zeit zu vertheidigen wissen wird. Allen, welche Mir ihre Mitarbeit an der weiteren Festigung deutscher Einheit und Förderung deutscher Wohlfahrt kundgegeben und in treuer Anhänglichkeit Meiner gedacht haben, spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus. — Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zu veröffentlichen.

Berlin, den 22. Januar 1896.

Wilhelm.“

Englische Phrasen.

Bei einem Bankett, welches Mittwoch Abend in London zu Ehren des neuen Gouverneurs von Queensland, Lamington, unter dem Vorsitze des Staatssekretärs für die Kolonie, Chamberlain, stattfand, hielt letzterer eine Rede, in der er ausführte, die Ereignisse in Südafrika würden den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung in England und Afrika bilden. Redner versicherte, die Engländer würden beide Theile hören, ehe sie ein Urtheil abzugeben versuchen würden. „Vor wenigen Wochen erschien England allein stehend, umgeben von eifersüchtigen Nebenbuhlern (!) und einer ganz und gar unerwarteten Feindseligkeit. Unsere Differenzen mit anderen Nationen,“ fuhr Redner fort, „welche seit langer Zeit bestehen, nahmen plötzlich drohende Verhältnisse an, und von Seiten, von denen wir in Anbetracht unserer Ueberlieferungen und einer gewissen Interessengemeinschaft Freundschaft und Achtung erwarten durften, wurde uns plötzlich mit Argwohn begegnet (!) und selbst mit Haß; wir mußten sehen, wie unsere Friedensliebe als ein Zeichen von Schwäche und unsere Gleichgültigkeit auswärtiger Kritik gegenüber als eine Aufforderung zu Beleidigungen angesehen wurde. Wir mußten darauf gefaßt sein, daß unsere Niederlage mit schwer verhüllter Genugthuung betrachtet wurde von unseren Nebenbuhlern. Kein besserer Dienst wurde uns jemals geleistet, als da wir in den Stand gesetzt wurden, aller Welt gegenüber zu zeigen, daß, während wir entschlossen sind, unsere Verpflichtungen zu erfüllen, wir ebenso entschlossen sind unsere Rechte aufrecht zu erhalten. Vor drei Wochen stand das Mutterreich gänzlich isolirt, jetzt steht es sicher in der Kraft seiner eigenen Hilfsmittel und der Loyalität seiner Kinder im ganzen Reiche. In zukünftiger Zeit wird der Bund des „greater Britain“ nicht nur für die eigene Sicherheit sorgen, sondern ein mächtiger Faktor sein für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens.“ Chamberlain schlug dann einen Trinkspruch auf dem an dem Bankett theilnehmenden italienischen Botschafter vor und sagte, das italienische Volk wäre ein treuer Freund und beständiger Verbündeter des vereinigten Königreichs gewesen. „Das italienische Volk hat sich mit uns getheilt in das schwierige Werk der Ausbreitung des Zivilisation in Afrika, wir bewundern die Tapferkeit seiner Soldaten, sowie seine Standhaftigkeit und seine Entschlossenheit. Mit Freude und Vertrauen blicken wir auf seinen letzten Erfolg.“ — Es muß John Bull doch höllisch schwer werden, sich einigermaßen mit Anstand und Würde aus der südafrikanischen Affaire zu ziehen. Daß es unter dem hierfür aufgebotenen Phrasenschwall von Lächerlichkeiten wimmelt, kann nicht weiter Wunder nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar.

Der Kaiser arbeitete am Mittwoch nach einem Ausflug mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm hierauf im Neuen Museum die Arbeiten in Augenschein, welche bei dem Wettbewerb um den von Sr. Majestät ausgesetzten Preis von 2000 M. zur Förderung des Studiums der klassischen Kunst eingegangen sind. Am heutigen (Donnerstag) Abend findet bei den Majestäten das übliche Botschafter-Diner statt.

Das italienische Blatt „Fanfulla“ meldet, Kaiser Wilhelm habe an den König von Italien ein Telegramm gerichtet, in welchem er seine Bewunderung für die heldenmüthige Garnison von Makalle ausspricht und dem Wunsch Ausdruck giebt, dem Oberstlieutenant Galliano den Rothen Adlerorden zu verleihen.

Der Pariser „Figaro“ schreibt: „Wir erfahren aus ausgezeichneter Quelle, daß das Gerücht, wonach Kaiser Wilhelm beabsichtigte, nach Verlauf der Kreuzerfahrt, die er demnächst mit der Kaiserin im Mittelländischen Meere unternehmen dürfte, auf französischem Gebiet an das Land zu steigen, um dem Zarewitsch in La Turbie bei Monaco einen Besuch zu machen, in diplomatischen Kreisen ernstlich feste Form annimmt. Eintretenden Falles würde die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern“ im Hafen von Villefranche würde Anker werfen.“ — Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Mittheilung von A. bis Z erfunden ist.

In Berlin waren Mittwoch morgen in Folge von irgend welchen Klatschereien das falsche Gerücht verbreitet, Fürst Bismarck sei plötzlich gestorben. Aber schon gegen 1/4 10 Uhr Vormittags kam aus dem Kanzlerpalais die Kunde, daß der frühere Bewohner erfreulicher Weise in Friedrichsruh sich wohlauf befinde. Auch die „Hamburger Nachrichten“ bestätigen, daß Fürst Bismarck sich bester Gesundheit erfreut und das Gerücht von einer Erkrankung desselben vollständig erfunden ist.

Das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch dürfte den Bundesrath in seiner nächsten Sitzung beschäftigen und voraussichtlich dem Reichstag in der nächsten Woche zugehen. Zu dem Gesetz sind, wie verlautet, seitens des Justiz-Ausschusses einige Abänderungsanträge dem Bundesrath unterbreitet worden.

Ein schweres Stück Arbeit haben die Reichstagsboten mit der Vertheilung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs gehabt. Der Reichstag hat sie ihnen allerdings nach Möglichkeit erleichtert. Da es ihnen nämlich bei dem großen Gewichte der Drucksachen nicht möglich war, diese, wie es sonst zu geschehen pflegt, den Abgeordneten ins Haus zu tragen, so stellte er den betr. Boten 16 Droschken zu dem außergewöhnlichen Transport bei.

Eine Uebersicht über das in Deutschland geltende bürgerliche Recht giebt die Denkschrift zum Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs. Den größten Geltungsbereich hat danach das Preußische Allgemeine Landrecht vom Jahre 1794 mit etwa 21 200 000 Einwohnern. Es gilt in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, Brandenburg, Pommern (ohne den Regierungsbezirk Stralsund), Sachsen und Westfalen, im Reg.-Bezirk Aurich und einzelnen Kreisen der Bezirke Osnabrück, Hildesheim und Düsseldorf, ferner in Bayern in den vormaligen fränkischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth und in Weimar in den 1815 mit dem Großherzogthum vereinigten Gebietstheilen Erfurts. Im Gebiet des allgemeinen Landrechts gelten an wichtigeren Partikularrechten sodann noch 17. Den nächst großen Geltungsbereich mit etwa 16 500 000 Einwohnern hat das Gemeine Recht. Außerdem gelten in den Gebieten des Gemeinen Rechts an wichtigeren Partikularrechten nicht weniger als 30. Sodann folgt das Rheinische Recht. Dahin gehört zunächst das französische Recht, der code civil, der in einem Gebiet von 6 700 000 Einwohnern Geltung hat. Dann gehört zum Rheinischen Recht das Badische Landrecht, das ausschließlich in Baden mit einer Einwohnerzahl von etwa 1 700 000 gilt. Das Sächsische Bürgerliche Gesetzbuch gilt nur im Königreich Sachsen für eine Einwohnerzahl von etwa 3 500 000. Dänisches Recht gilt in einigen vormals jütischen Theilen von Schleswig-Holstein mit etwa 15 000 Einwohnern, und das Oesterreichische allgemeine

---

An der Künstlerpforte.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Die wartenden Schutzleute nahmen ihn in Empfang. Der Kriminalbeamte aber, der auf die eben eingelaufene telegraphische Ordre die Verhaftung bewirkt hatte, wandte sich mit etwas verlegenem Zweifel an Helene, denn in Bezug auf eine etwaige Reisegesellschaft Randolfi's hatte er ja keine Instruktionen.

„Gehören Sie zu diesem Herren da, mein Fräulein?“

„Ja“, erwiderte sie mit fester Stimme, „und Sie werden mir gestatten, Ihnen ebenfalls zu folgen. Denn wo mein Bruder bleibt, bleibe ich auch.“

X.

Leopold Kronert war frei. Seine Haft hatte genau vierundzwanzig Stunden gewährt, als man ihn zum zweiten Mal in das Amtszimmer des Untersuchungsrichters führte. Schon die Art, wie man ihn hier empfing, konnte ihm keinen Zweifel mehr lassen, daß eine günstige Wendung in seinem Geschick eingetreten sein müsse. Der alte Herr begrüßte ihn sehr liebenswürdig und eröffnete ihm, daß vor einigen Stunden in Köln ein Individuum verhaftet worden sei, welches unumwunden eingeräumt habe, der Attentäter zu sein. Die Einzelheiten des Geständnisses seien ihm selber zwar noch nicht bekannt, aber er halte sich auf die telegraphische Anzeige jener Verhaftung hin für verpflichtet, der unverdienten Haft des Doktors ohne jeden weiteren Zeitverlust ein Ende zu machen.

„Sie werden mir die Unannehmlichkeit, die ich Ihnen da bereiten mußte, hoffentlich nicht nachtragen,“ meinter er jovial, „aber nach der bestimmten Aussage dieses Fräulein Lehndorf und in Anbetracht der merkwürdigen Umstände —“

Leopold schnitt ihm jede weitere Entschuldigung ab, indem er erklärte, daß er sein Verfahren vollkommen begreife und an seiner Stelle wahrscheinlich ebenso gehandelt haben würde. Nach dem Namen des Schuldigen fragte er nicht, denn er befand sich noch immer in einem Zustande stumpfer Gleichgültigkeit, der zunächst keinen anderen Wunsch in ihm aufkommen ließ als den weder ein menschliches Antlitz sehen, noch eine menschliche Stimme, hören zu müssen. Darum begab er sich aus dem Justizgebäude geradewegs in seine Wohnung, ertheilte dem Diener, der ihn mit strahlendem Gesicht empfing, den Befehl, keinen Menschen vorzulassen und schloß sich für den ganzen Rest des Tages in seinem Arbeitszimmer ein.

Länger freilich konnte er in dieser völligen Abgeschlossenheit nicht verharren, und die Einsamkeit der beiden letzten Tage hatte denn auch hingereicht ihn — wenn nicht seinen Herzensfrieden, so doch seinen Mannesstolz wiederfinden zu lassen. Er ging zunächst zu einem Kollegen, der ihn schon früher zuweilen vertreten hatte, übergab ihm ein Verzeichnis seiner Patienten und bat ihn, deren weitere Behandlung zu übernehmen. Dann fuhr er in das Büreau der Staatsanwaltschaft um sich zu erkundigen, ob seiner Abreise etwa noch irgend welche Bedenken entgegenständen.

Die Frage wurde höflich verneint und bei dieser Gelegenheit erfuhr er zuerst den Namen desjenigen, der in der Absicht, den verhaßten Feind seiner Sache zu tödten, den Revolverschuß auf den Staatsanwalt von Westernhagen abgefeuert hatte. Nach seinem offenen, mit cynischem Gleichmut abgegebenen Geständnis war Arnold Randolfi schon aus der Gerichtsverhandlung mit dem festen Entschluß zurückgekehrt, den Gegner zu vernichten. Er hatte sich durch jene alte Kleidung nach Möglichkeit unkenntlich zu machen gesucht und hatte dem Staatsanwalt vor seiner Wohnung aufgelauert, da ihm gesagt worden war, daß Westernhagen allabendlich gegen 10 Uhr auszugehen pflege. Weil sich denn auf der belebten Straße nicht sogleich eine Möglichkeit geboten hatte, das Attentat auszuführen, war dem Ahnungslosen in einiger Entfernung bis zum Opernhause gefolgt und hatte dort in der Nähe des Künstlerpförtchens mit echtem Banditeninstinkt einen Augenblick erspäht, wo er sich mit dem Staatsanwalt ganz allein auf der stillen Gasse befand. Es war gewiß nicht sein Verdienst gewesen, daß der aus unmittelbarer Nähe abgefeuerte Schuß die beabsichtigte tödtliche Verletzung des Getroffenen nicht bewirkt hatte, und das Bedauern über seine Ungeschicklichkeit war denn auch die einzige Art von Reue, die er jetzt empfand.

„Und seine Schwester?“ fragte Leopold, der während dieser ganzen Erzählung immer nur an Helene gedacht hatte. „Sie besaß ohne Zweifel nicht die geringste Kenntniß von den Absichten ihres fanatischen Bruders. Man wird also hoffentlich nicht den Mißgriff begangen haben, auch sie zu verhaften.“

„Das ist allerdings geschehen, lautete die Auskunft, „und zwar zunächst auf ihr eigenes Verlangen. Doch dürfte die Entlassung der jungen Dame allerdings bereits in den nächsten Tagen erfolgen.“ —

Und Leopold schob seine Abreise auf, um diesen Zeitpunkt zu erwarten, wie unerträglich ihm auch das Verweilen an einem Orte war, wo er sich fortwährend in Gefahr befand, der Zerstörerin seines Glückes zu begegnen. Aber er fürchtete, daß Helene in ihrer Verlassenheit ohne den Beistand uneigennütziger Freunde einem traurigen Schicksal anheimfallen könnte, und er war entschlossen, sie mit allen Mitteln, über die er verfügte, davor zu bewahren. Täglich erkundigte er sich im Bureau des Gefängnisses oder bei der Staatsanwaltschaft, und nach Verlauf von vier Tagen wurde ihm denn auch die tröstliche Eröffnung, daß Helene Randolfi am verwichenen Abend auf freien Fuß gesetzt worden sei, nachdem sich jeder Verdacht gegen sie als hinfällig erwiesen habe. Er fragte, wo er sie finden könne, doch man wuße ihm darüber keine Auskunft zu geben, denn die Behörden hatten keine Ursache sich um den Verbleib der Entlassenen zu kümmern. So mußte er auf eigene Hand ihren Aufenthalt zu ermitteln suchen. Aber er war wenig geschickt zu solchen Dingen, und es schien überdies, als ob Helene einen besonderen Scharfsinn aufgewendet habe, ihre Spur zu verwischen. In ihre Wohnung hatte sie nicht zurückkehren können, denn dieselbe befand sich noch immer unter polizeilichem Verschluß. In allen Gasthöfen, Pensionen und Hotels aber hielt Leopold vergeblich Nachfrage nach der bedauernswerthen Schwester des Anarchisten. Helene war wie von der Erde verschwunden, und als er seine fruchtlosen Bemühungen unermüdlich zwei volle Wochen hindurch fortgesetzt hatte, ohne daß ihm auch nur ein schwacher Hoffnungsschimmer geleuchtet hätte, die Vermißte zu finden, gab er das aufreibende Suchen endlich auf, um dieser unglückseligen Stadt für immer den Rücken zu kehren.

(Schluß folgt.)

Bürgerliche Gesetzbuch in einigen Orten des Amtsgerichtsbezirks Waldhassen in dem bayerischen Reg.-Bez. Oberpfalz und in Markt Kedwitz im bayerischen Bezirk Oberfranken mit zusammen 2 200 Einwohnern.

Aus dem schnellen Fortschritt der Arbeiten in den Reichstagskommissionen läßt sich bestimmt erwarten, daß diesmal nicht so viele Gesetzorlagen unerledigt bleiben werden, wie im Vorjahr. Die Gesetze über die Börsenreform, den unlauteren Wettbewerb und die Margarine werden sicher bis Ende Februar für die zweite Berathung im Reichstage selbst fertig gestellt.

Die Börsengesetz-Kommission des Reichstags nahm Paragraph 7 der Regierungsvorlage, betreffend die Bestimmung über ausgeschlossene Personen, unverändert an, ebenso Paragraph 8, betreffend Handhabung der Börsenordnung. Der Paragraph 9, betreffend das Ehrengericht werde dahin abgeändert, daß das Ehrengericht nur von den Börsenorganen, nicht auch von den Börsenbesuchern zu wählen ist. Paragraph 10, betreffend die Thätigkeit des Ehrengerichts werde unverändert angenommen, ebenso Paragraph 11, betreffend die Mitwirkung des Staatskommissars bei einem ehrengerichtlichen Verfahren und auch Paragraph 12, betreffend die Voruntersuchung, sowie Paragraph 13, betreffend Einstellung des Verfahrens.

Die Reichstagskommission für die Novelle zum Genossenschaftsgesetz hat die erste Lesung beendet. § 145 a erhielt nach den Anträgen Osann (ntl.), Hitze (Ctr.) und Schneider (frs.) folgende Fassung: „Gleiche Strafe trifft das Mitglied, das aus Konsumvereinen bezogene Waaren von nicht unbedeutendem Werth oder nicht unerheblicher Menge gewerbs- und gewohnheitsmäßig an Nichtmitglieder veräußert oder seine zum Waareneinkauf in Konsumvereinen oder bei einem mit diesen in Verbindung stehenden Gewerbetreibenden berechtigende Legitimation, Kontrollmarke und dgl. zum Zweck unbefugter Waarenentnahme an Nichtmitglieder überläßt. Wenn Nichtmitglieder zum selben Zweck von der für ein Mitglied ausgestellten Legitimation, Marke, Zeichen u. s. w. Gebrauch machen, unterliegen sie derselben Strafe. Gleiche Strafe trifft Denjenigen, der unter Täuschung Jemand zur unbefugten Waarenentnahme aus Konsumvereinen verleitet."

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, 22. Januar.

Das Haus ist schwach besucht.

Berathung des Antrags Bassermann wegen Sicherung des hypothekarischen Vorrechts für Bau-Lieferungen und Bau-Arbeiten in Verbindung mit einem Antrag Liebermann, wonach den Lieferanten, Handwerkern und Arbeitern für ihre aus Lieferungen und Arbeiten an Neubauten erwachsenen rechtmäßigen Forderungen ein Vorrecht vor sämmtlichen auf diese Bauten eingetragenen Hypotheken bewahrt werden.

Abg. Bassermann (natl.) begründet den Antrag, indem er ausführt, man habe gegen den Antrag den Vorwurf erhoben, er sei angesichts des Bürgerlichen Gesetzbuchs inopportun. Er halte diesen Vorwurf für unbegründet, da das bürgerliche Gesetzbuch hoffentlich in dieser Session werde verabschiedet werden, während in der vorliegenden viel umstrittenen Frage noch manches Jahr ins Land gehen würde, ehe sie gesetzlich geregelt werden könne. Es sei aber nothwendig daß die Bauhandwerker gegen den Bauschwindel geschützt würden. Mit Rücksicht darauf, daß im Plenum die Sache noch nicht genügend und erschöpfend durchgesprochen werden kann, beantragt Bassermann die Ueberweisung an eine Kommission. — Abg. Lotze (Antis.) befürwortet den Antrag Liebermann, wobei er seiner Befriedigung Ausdruck giebt Schulter an Schulter mit den Nationalliberalen in dieser Frage kämpfen zu können.

Staatssekretär Dr. Nieberding ist für die gegenwärtige Erörterung dankbar und führt aus, die Initiative zu demselben gebühre nicht dem vorliegenden Antrag, sondern komme den Regierungen zu und datire schon aus der Zeit der ersten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Schon damals sei die Regierung der Ansicht gewesen, man müsse den Handwerkern einen genügenden Schutz angedeihen lassen. Das Bedürfniß für ein Einschreiten erkenne die Regierung ebenfalls an, nicht aber könne sie die Frage, ob das Bedürfniß im ganzen Reiche vorhanden und ihm reichsgesetzlich zu entsprechen sei, bejahen. Die Bundesregierungen seien keineswegs einig darüber, daß das Bedürfniß reichsgesetzlich zu befriedigen sei. Die hypothekarische Sicherung durch Eintragung in das Grundbuch werde bei der Novelle der Grundbuch-Ordnung, die im Reichsjustizamt in der Ausarbeitung begriffen sei, berücksichtigt werden. Die vorgeschlagenen Anträge zeigten keinen dankbaren Weg und Redner hoffe, die Kommission werde sie nicht ohne Weiteres annehmen, besonders nicht den zweiten Theil des Antrages Bassermann, sondern sich bemühen, den realen Verhältnissen Genüge zu leisten. Geschehe dies, so werde die Regierung für die ihr hier geleistete Hülfe nur dankbar sein.

Abg. Rintelen (Ctr.) erklärt, es handele sich hier um eine soziale Forderung ersten Ranges, und möchte erwarten, daß der Reichstag den Antrag Bassermann so, wie er eingebracht ist, annimmt. — Staatssekretär Dr. Nieberding erwidert, schädlich könne ein solches Gesetz auch dadurch wirken, daß es die Sicherheit des Hypothekenverkehrs beeinträchtige, wo auch kein Bauschwindel vorliege. — Abg. Dr. Pachnicke (freis. Vg.) meint, daß ein Bedürfniß in dem behaupteten Umfange nicht nachgewiesen sei; seine Partei werde aber für die Verweisung des Antrages an eine Kommission stimmen. — Abg. v. Bennigsen (natl.) beantragt nur den ersten Theil des Antrages Bassermann ohne Kommissions-Berathung zum Beschlusse zu erheben. — Nach längerer Debatte wird schließlich der erste Theil des Antrages Bassermann mit großer Mehrheit angenommen.

Das Haus vertagt sich sodann auf Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der Berathung des Postetats. — (Schluß 5 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, 22. Januar.)

Das Präsidium erhält die Ermächtigung, den Kaiser zum Geburtstage zu beglückwünschen.

Abg. Bachem (Ctr.) meint, man solle die Ausgleichung der Schwankungen in den Reichsfinanzen auf dem Gebiete der Einzelstaaten suchen, tritt lebhaft für Ersparnisse, namentlich im Marine-Etat, ein, verlangt ein allgemeines Schulgesetz, ein neues Wahlgesetz, bekämpft eine Verschärfung des Vereinsgesetzes, und klagt über fortdauernde Imparität. — Finanzminister Dr. Miquel entgegnet, der Etat bedenke katholische und evangelische Zwecke gleichmäßig. Die Beamten würden nach ihrer Tüchtigkeit, nicht nach ihrer Konfession ernannt. Die Finanzreform in dem von ihm vorgeschlagenen Sinne sei fortdauerud dringend nothwendig. Redner schließt, indem er der Hoffnung Ausdruck giebt, das Centrum werde schließlich seinen Vorschlägen zustimmen. (Lebhafter Beifall rechts.) Gegenüber dem Abg. Bachem erklärt Justizminister Schönstedt, daß die private Betheiligung an der Beisetzung des Kardinals Melchers keinem Beamten untersagt war.

Abg. v. Kröcher (kons.) weist den Vorwurf zurück, daß die konservative Parteileitung für die Verschleppung der Hammersteinsache verantwortlich sei. Er habe Hammerstein stets für starknervig gehalten, aber ihm doch nicht zugetraut, daß er noch als moralischer Zuchthäusler ein christliches Blatt redigire. Redner zählt sodann die einzelnen Verbrechen Hammersteins auf und erklärt, daß er sich um die Geschäfte nicht gekümmert, jedoch schließlich die Entlassung Hammersteins verlangt habe. Da man befürchtete, die harmlose Gutmüthigkeit des Komitees werde Hammerstein noch über den 1. Juli hinaus in seiner Stellung belassen, beschloß der Elfer-Ausschuß die Beziehungen zur Kreuzzeitung abzubrechen, wenn die Entlassung nicht erfolge. Schließlich beschloß die Landtagsfraktion, etwa Anfang Juli, Hammerstein aus der Fraktion auszuschließen, worauf Hammerstein freiwillig austrat. Redner betont, Strafbares sei nicht nachweisbar gewesen, und betheuert die Wahrheit seiner Ausführungen. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Abg. Gothein (freis. Vgg.) erklärt, daß die Darlegungen v. Kröchers das Kreuzzeitungs-Komitee nicht entlasten. Redner tritt für eine Gütertarif-Reform, namentlich für Produkte des Ackerbaues, ein und wendet sich gegen die Zuckersteuer-Vorlage. — Abg. v. Eynern (natl.) befürwortet die Reichsfinanz-Reform, beklagt den Wagenmangel bei den Staatsbahnen und spricht sich für die Konvertirung der Staatsanleihen im Interesse der Steuerzahler aus.

Der Etat wird schließlich der Budget-Kommission überwiesen. — Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr: Rechnungssachen und Nothgesetz betr. Brotterode. — (Schluß 3½ Uhr.)

Ausland.

England. Prinz Heinrich von Battenberg ist an Bord des Kreuzers „Blonde" am 20. d. Mts. 9 Uhr Abends in Folge eines Fieber-Rückfalls gestorben. Der Prinz, geboren zu Mailand am 5. Oktober 1858, kgl. großbritannischer Oberstlieutenant, Gouverneur und General-Capitän der Insel Wight und Gouverneur von Schloß Carisbrooke, Bruder des verstorbenen Prinzen Ludwig Alexander von Battenberg, Fürsten von Bulgarien, war vermählt mit der am 14. April 1857 geborenen Prinzessin Beatrix Maria Victoria Feodora, der jüngsten Tochter der Königin Viktoria von Großbritannien. Er hatte sich bekanntlich an dem britischen Feldzuge gegen die Aschanti betheiligt und wurde dort vom Fieber befallen, dem er nun erlegen ist.

Rußland. Der gestrige Empfang in den festlich geschmückten Räumen der deutschen Botschaft nahm einen sehr glänzenden Verlauf; alle Minister mit ihren Damen, die gesammte Hofgesellschaft, viele Generale und das vollzählige diplomatische Corps waren erschienen, um sich dem Fürsten und der Fürstin Radolin vorstellen zu lassen; mit der Vorstellung waren die Ceremonienmeister Fürst Urusow und Jewrejew beauftragt worden.

Spanien. Nach amtlichen Depeschen aus Havannah ist ein Versuch Maceos, sich der Stadt Pinario del Rio zu nähern, gescheitert, infolge eines Gefechtes, in welchem die Insurgenten einen Verlust von etwa 30 Todten und 300 Verwundeten und die Spanier einen Verlust von 4 Todten und 21 Verwundeten hatten. Unter den Gefallenen befindet sich der Insurgenten-Chef Bernudez.

Provinzial-Nachrichten.

— **Argenau**, 21. Januar. Lehrer Lüdtke-Wygodda ist vom 1. Januar d. J. ab versetzt. An seine Stelle ist Lehrer Frahse berufen und am 13. d. Mts. in sein Amt eingeführt worden. — Förster M. der unlängst bei Glatteis vom Wagen geschleudert und überfahren worden war, ist wieder hergestellt. Der Schlosser Kujawski, welcher in der Zuckerfabrik Wierzchoslawice erheblich an Arm und Fuß verletzt worden war, befindet sich gleichfalls in der Besserung. — Am Tage der Reichsfeier war die Stadt geflaggt und Abends illuminirt. Der Männergesangverein feierte den Tag durch ein gemeinsames Festessen mit nachfolgendem Kommers im Vereinslokal bei C. Heyder. — Sonntag fand in einem hiesigen Lokale eine Hochzeit statt. Das Vergnügen wurde gegen Morgen in einem Hause der Thornerstraße fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch verschiedene Freudenschüsse abgefeuert. Durch einen derselben wurde die Frau des Bäckergesellen Nawrozki in der Nähe des Herzens gefährlich verwundet. Der leichtsinnige Schütze soll ein Arbeiter aus Seedorf sein. — Der Geburtstag des Kaisers wird vom Kriegerverein am 26. Januar durch Konzert und Ball begangen. Für Montag Nachmittag ist in Pfeilers Hotel du Nord ein Diner in Aussicht genommen. Abends wird Illumination stattfinden. Der sonst auf Montag fallende Wochenmarkt ist auf Dienstag 28. d. Mts. verlegt worden.

Th. **Jastrow**, 22. Januar. Eine hübsche patriotische Demonstration leisteten sich die Schulen in Pinnow. Nach Beendigung der Schulfeier daselbst fuhren die Lehrer mit ihren Schülern auf zahlreichen, von patriotischen Dorfbewohnern gestellten Schlitten nach Jastrow und zogen hier unter Absingung patriotischer Lieder mit wehenden Fahnen in langer Schlittenauffahrt durch die Straßen. Den kleinen Patrioten von Pinnow wird diese lustige Festfahrt wohl unvergeßlich bleiben. — Aus Anlaß von Kaisersgeburtstag findet hier im Barzschen Saale ein Festessen statt. Die freiwillige Feuerwehr feiert genannten Tag durch einen Ball im Vereinslokale. — Der Besitzer Steinke in Zippnas gerieth beim Kleedreschen mit der Hand so unglücklich in die Maschine, daß ihm der eine Finger vollständig abgerissen, die anderen sehr geschädigt wurden.

* **Posen**, 22. Januar. Die königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion macht bekannt: Am 21. d. Mts. Nachmittags gegen 7 Uhr 41 Minuten entgleisten von dem gemischten Zuge 78 bei der Einfahrt in die Haltestelle Schwarzenau der Strecke Oels-Gnesen sechs mit Kohlen beladene Güterwagen. Drei derselben wurden zertrümmert, die drei anderen nur theilweise und die vom Zuge durchfahrene Weiche beschädigt. Reisende, Eisenbahnpersonal oder sonstige Personen sind weder getödtet noch verletzt. Der Personenverkehr wurde bis zum 22. d. Mts. 10 Uhr Vormittags durch Umsteigen am Ort der Störung aufrecht erhalten. Von diesem Zeitpunkte ab verkehren die der Personenbeförderung dienenden Züge wieder fahrplanmäßig. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß während der Fahrt genannten Zuges ein Güterwagen unterwegs, wahrscheinlich wegen einer abgebrochenen, auf das Geleise gefallenen Achsgabel aus dem Geleise sprang, in Folge dessen auch die anderen fünf Wagen, wie bereits angeführt, bei der Einfahrt in Schwarzenau beim Durchfahren der Weichen zur Entgleisung brachten.

— **Marienwerder**, 22. Januar. Der Geheime Ober-Finanzrath Müller in Berlin, der frühere Landrath unseres Kreises, ist aus dem Dienst der Reichsbank, deren Justitiarius er seit dem 1. Juli 1890 war, ausgeschieden und ist in die Leitung der Dresdner Bank eingetreten.

— **Bromberg**, 22. Januar. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Arbeiter Wilhelm Zittlau aus Schloßhauland wegen versuchter Nothzucht zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. — Auch die folgende Sache, eine Anklage wegen räuberischer Erpressung, wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die Angeklagten, der Maurerlehrling Franz Jagodzinski aus Inowrazlaw erhielt 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, der Arbeiter Johann Nowak 6 Monat Gefängniß; die unverehelichte Nepomucena Witek wurde freigesprochen.

— **Danzig**, 22. Januar. Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Mitglied des preußischen Herrenhauses und früherer Reichstagsabgeordneter, ist in der Nacht zum Mittwoch, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestorben. Dr. Baumbach gehörte ursprünglich dem meiningischen Justizdienst an, wurde dann Landrath in Sonneberg, von wo er zum Oberbürgermeister von Danzig gewählt ist. In der Politik stand er auf liberalem Standpunkte, ging dann mit zur freisinnigen Partei über, und war Abgeordneter von Sonneberg und später von Berlin V. In beiden Wahlkreisen wurde er von den Sozialdemokraten verdrängt. In der freisinnigen Partei stand er Eugen Richter sehr nahe, im Reichstage sprach er zumeist über Handwerker- und Gewerbefragen. Verschiedene persönliche Vorkommnisse hatten in letzter Zeit seinem Ansehen geschadet. Des Verstorbenen Bruder ist der Dichter Rudolph Baumbach in Meiningen. — Die Leiche des verstorbenen Oberbürgermeisters wird am Sonnabend nach dem Bahnhofe zur Ueberführung nach Gotha geleitet werden, wo dem Wunsche des Verewigten zufolge die Feuerbestattung erfolgt.

— **Nakel**, 22. Januar. Zwischen dem Gerichtsassessor W. und dem Gutsbesitzer R. aus G. fand dieser Tage im Potulitzer Walde ein Pistolen-Duell statt, bei welchem Herr W. durch einen Schuß in die rechte Seite schwer verletzt wurde. Der Verwundete ist in die Klinik des Professor Bergmann in Berlin gebracht worden. Die Veranlassung zum Duell war ein Streit.

Locales.

Thorn, 23. Januar 1896.

□ [Personalien.] Dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen, Rittmeister Clifford Kocq von Breugel, à la suite des 1. Leib-Husaren Regiments Nr. 1 in Danzig, ist das Ritterkreuz erster Klasse des Großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipp's des Großmüthigen und das Ehrenkreuz dritter Klasse des Fürstlich lippischen Haus-Ordens verliehen worden. — Der Landes-Oekonomierath Franz Kunkel, Fideikommißbesitzer auf Markowo und Kreisdeputirter des Kreises Inowrazlaw ist in den Adelstand erhoben worden.

V [Zur Dijonfeier] des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 waren bereits gestern zahlreiche Veteranen und ehemalige Offiziere des Regiments — viele von weit, von des Reiches ferner Westgrenze her — erschienen. Auch sechs Mitglieder der Familie v. d. Marwitz, deren Namen dem Regiment vor einigen Jahren vom Kaiser verliehen wurde, sind zu der Gedenkfeier der 61er erschienen. Die Begrüßung der Veteranen und übrigen Ehrengäste durch die Offizierkorps der beiden Regimenter Nr. 21 und 61, die bekanntlich als ehemalige 8. Infanterie-Brigade unter General von Kettler gemeinschaftlich vor Dijon kämpften, fand gestern Abend in den Sälen des Artushofes statt und trug einen überaus herzlichen Charakter; insgesammt mochten wohl 400 Personen an dieser Begrüßungsfeier theilnehmen. Von höheren Offizieren waren u. A. die Herren Generallieutenant v. Amann aus Graudenz, Divisionskommandeur, und Generalmajor Gotzhein, Kommandeur der 70. Inf.-Brigade (Regimenter 21 und 61), von ehemaligen Offizieren des Regiments die Herren Oberst Hesse, Oberst Stolte, Major Ratz u. A. Auch eine Deputation des Vereins ehemaliger 61er aus Berlin war erschienen. Herrn Generalmajor Gotzhein begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen und brachte ein dreimaliges Hurrah auf Se. Majestät aus. Alsdann gedachte er der heißen Kämpfe von Dijon und besonders auch des verstorbenen Generals von Kettler, des damaligen Führers der achten Brigade, dessen Bild im Saal aufgestellt war. Seinem Andenken, wie dem der heimgegangenen Kameraden weihte die Festversammlung stehend ein stilles Glas. Später brachte Herr Generalmajor Gotzhein noch ein Hoch auf die Veteranen der ehemaligen achten Brigade aus. — Um 9 Uhr fand gestern Abend außerdem Zapfenstreich statt; vor dem Artushof machte der Zug Halt und die Kapelle trug mehrere Märsche vor. — Heute früh erglänzte die Stadt wieder im festlichen Flaggenschmuck. Um 7 Uhr früh fand militärisches Wecken statt. Um ½11 Uhr Vormittags versammelten sich die Veteranen auf dem Neustädtischen Markt, worauf die Fahnen des Regiments aus dem Gouvernement abgeholt wurden und der Zug unter klingendem Spiel nach der Culmer Esplanade marschirte. Nachdem sich dort das Regiment zu einem Carree formirt hatte — auch die Veteranen und sonstigen Ehrengäste, sowie der Krieger- und der Landwehrverein nahmen Aufstellnng — hielt der Kommandeur des Regiments, Herr Oberst Janke, unter dichtem Schneegestöber mit kräftiger, weithin vernehmlicher Stimme folgende Ansprache:

„Kameraden des Regiments! Die weihevolle Stunde ist an uns herangetreten, in welcher wir uns all' des Großen erinnern sollen, was vor 25 Jahren geschehen ist. Die Ruhmes Thaten des deutschen Heeres haben ihren schönsten Lohn in der Schaffung des deutschen Reiches gefunden, dessen 25jährigen Geburtstag soeben ganz Deutschland in freudiger Begeisterung gefeiert hat. Die Sehnsucht mehrerer Jahrhunderte, der Wunsch unserer Vorfahren, der Traum unserer Jugend hat sich am 18. Januar 1871 erfüllt. Wir Deutsche haten wiederum einen Kaiser; die kaiserlose, die schreckliche Zeit ist vorüber. — Das Andenken an diesen Tag, das Andenken an den ersten Träger der Kaiserkrone Kaiser Wilhelm I. den Großen ist unauslöschlich und wird es in Ewigkeit bleiben, ebenso wie dasjenige seines ersten Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, dessen Erdenruhm nicht in Aeonen, in Jahrhunderten nicht untergehen wird. Auf den Schlachtfeldern ist diese Kaiserkrone errungen worden, alle Regimenter des deutschen Heeres feiern die Erinnerungstage an ihre Schlachten und Gefechte. Hat auch unser Regiment das Recht, sein Erinnerungsfest zu feiern? Ich glaube die Frage bejahen und aus dem Schmucke der gastlichen Stadt Thorn, aus der Anwesenheit der Vorgesetzten, zahlreicher Gäste und Deputationen denen Allen hiermit der gebührende Dank ausgesprochen sei, diesen Schluß ziehen zu dürfen, denn nicht umsonst haben Hunderte aus seinen Reihen ihr junges Leben dahingegeben für die heilige Sache des Vaterlandes, nicht umsonst ist ihr Heldentod auf dem Felde der Ehre geblieben, und — wenn sie auch ruhen in fremder Erde — dankbar gedenkt ihrer die Nachwelt, dankbar hält die Erinnerung an sie fest das Regiment, in dem sie ihr Herzblut vergossen haben. Getreu dem Wort „Vergeßt die treuen Todten nicht" werde ich in Eurem Namen an den Stufen des Denkmals, welches Stadt- und Landkreis Thorn ihnen pietätvoll errichtet hat, einen Kranz niederlegen. — Als wir Anfang Januar 1871 vor Paris lagen, war es kein Anderer als der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich III. der uns zuerst die Nachricht brachte: „Kinder, Ihr sollt gen Süden gegen Garibaldi ziehen. Ihr werdet noch viel zu thun haben." — Ernst gestimmt verließen wir die Gegend von Paris, nachdem uns ein hochwürdiger Geistlicher aus Thorn*) den Segen Gottes mit auf den Weg gegeben hatte. Mit den schwachen Kräften einer Brigade galt es, den 5fach stärkeren Feind, in der festen Stadt Dijon festzuhalten, und es gelang unserem heldenmüthigen Führer, dem General von Kettler, der heute leider nicht mehr unter den Lebenden weilt, ihn trotz seiner Uebermacht auf allen Seiten in seinen Zufluchtsort zurückzudrängen. So kam es zu den dreitägigen Kämpfen um Dijon, die einem Jeden von Euch aus der Regimentsgeschichte bekannt sind. Ihr wißt, wie schwer die Kämpfe, wie verlustreich sie waren. Einzig in der Regiments-Geschichte steht der Kampf um die Fahne da, ein Ereigniß, wie es unheilvoller nicht gedacht werden kann. Und dennoch ist dasselbe für das Regiment nicht ruhmlos, sondern ruhmvoll geworden, da ja alle Betheiligten mit ihren Leibern das ihnen anvertraute Palladium bedeckt, mit ihren Händen es gehalten haben, bis der Tod sie erstarren ließ. Lieder und Bilder haben den Kampf um die Fahne verherrlicht, und ihn typisch gemacht als Beispiel für die Treue bis an den Tod. — Von den damaligen Kämpfern ist nun heute ein großer Theil hierher gekommen, und hat die weite Reise nicht gescheut, um sein altes Regiment zu besuchen und das Erinnerungsfest mitzufeiern. Ehre und Dank Ihnen Allen für diese Anhänglichkeit. Sie kommen als Gäste zu Euch, zu den alten Kompagnien des liebgewordenen Regiments. Das ist eine schöne Kameradschaft, an der Ihr Euch ein Beispiel nehmen möget für Eure Dienstzeit sowohl, als für die Zeit nach Eurer Entlassung. Denn giebt es ein schöneres Bild für die Zusammengehörigkeit mit der alten Regiments-Nummer, als wenn heute der Vater, an Wunden und Ehrenzeichen reich, zur selben Kompagnie, in der er den Feldzug mitgemacht, in der seine beiden Söhne stehen, zurückkehrt, um mit ihnen gemeinschaftlich das Regiments-Fest zu feiern? Giebt es ein schöneres Bild als wenn heute der Offizier nach 25 Jahren die Soldaten seiner Kompagnie wiedersieht und die Feldzugs-Kameradschaft auffrischt? — Sie möge uns auch in Friedenszeiten ein Muster sein für dies kameradschaftliche Verhältniß zwischen Offizier und Soldaten. — Als höchster Kamerad steht über uns Sr. Majestät der Kaiser, der mit warmem Herzen sich eins fühlt mit jedem seiner Soldaten, der seiner Armee in diesen Erinnerungszeiten unendliche Gnadenbeweise erwiesen hat. Einem solchen Kaiser wollen wir nunmehr danken, wie sich's gebühret, mit dem Gelübde: „Dir, o Kaiser, unser Gut, unser Blut, unser Leben!"

Und nun befehle ich, bevor wir Sr. Majestät dem Kaiser unseren militärischen Gruß darbringen, die Befestigung der von Allerhöchstdemselben den Fahnen verliehenen Bänder und Spangen."

Nachdem die neu verliehenen Fahnenbänder an den Feldzeichen, die übrigens auch Eichenlaubschmuck trugen, befestigt waren, ertönte das Kommando „Präsentirt das Gewehr", worauf der Herr Regimentskommandeur ein dreimaliges Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte; die Musik intonirte hierauf die Nationalhymne. Alsdann erfolgte das Abschreiten der Fronten, woran auch die Veteranen theilnahmen, und darauf der Pardemarsch, wobei die Veteranen wieder an der Spitze des Regiments marschirten. Nach Beendigung des Parademarsches kehrte das Regiment mit Ausnahme der Fahnenkompagnie nach

---

*) Superintendent Rehm.

den Kasernements zurück; die Fahnenkompagnie mit der Kapelle, die Veteranen und das Offizierkorps nahmen vor dem Kriegerdenkmal Aufstellung, worauf unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" die Niederlegung der Kränze erfolgte. Zum Andenken an die gefallenen 61er sind fünf Kränze mit Widmungsschleifen niedergelegt, und zwar vom Regiment 61, vom Verein ehemaliger 61er in Berlin, vom Kriegerverein, von der Stadt Thorn und vom Familienverbande v. d. Marwitz; der letztere Kranz trug eine blau-gelbe, die übrigen weiße Schleifen. Nunmehr setzte sich der Zug wieder in Bewegung und marschirte durch die Culmerstraße; am Coppernikus-Denkmal zweigte sich die Fahnenkompagnie nach der Breitenstraße ab und brachte die Fahnen nach dem Gouvernement zurück, während sich die Veteranen und eine größere Offizierdeputation nach dem Artushof begaben. — Hier begann, während die festliche Speisung der Unteroffiziere und Mannschaften in den Kasernen erfolgte, im großen Saale das Festmahl der Veteranen, an dem auch Abordnungen der Offiziere und Unteroffiziere theilnahmen; auch die Herren Generallieutenant v. Aman und Generalmajor Gotzhein verweilten hier noch längere Zeit im Kreise der Veteranen. Nachdem die Regimentsmusik auf Aida- und Heroldstrompeten eine Fanfare geblasen hatte, ergriff Herr Major Wegner das Wort und hielt etwa folgende Ansprache an die Veteranen: „Im Namen des Regiments begrüße ich Sie und heiße Sie herzlich willkommen, die Sie vor 25 Jahren siegesgewiß hinausgezogen in Feindesland. Dadurch, meine Herren, daß Sie aus weiter Ferne hierher gekommen sind, haben Sie gezeigt, daß Sie alte 61er geblieben sind und auch bleiben werden. Ich danke Ihnen hierfür, zugleich im Namen der Familie von der Marwitz, deren Namen zu tragen uns mit Stolz erfüllt. Wenige Tage trennen uns von der Gedenkfeier des Tages der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, die überall mit jubelnder Begeisterung begangen wurde. Wie haben wir damals in flammender Begeisterung unserem ersten deutschen Kaiser zugejauchzt, als erfüllt war, was unser Jugendherz durchfluthete: Ein Reich, ein Volk ein Gott! Wilhelm der Siegreiche, der Gerechte, der Große, und sein herrlicher Sohn, die lichte Heldengestalt „Unseres Fritz" — sie sind nicht mehr und mit Ausnahme unseres vielgeliebten Altreichskanzler Fürsten Bismarck, den uns Gott noch lange erhalten möge, sind auch alle die großen Paladine des Heldenkaisers aus jener großen Zeit schon heimgegangen. Auch aus den Reihen unserer 61er, die damals mitkämpften, sind viele heimgegangen in Folge von Krankheit und Siechthum. Weihen wir dem Andenken der ersten beiden Kaiser, wie dem unserer heimgegangenem Kameraden ein stilles Glas!" — Nunmehr trug der Sängerchor der 61er Kapelle unter Musikbegleitung das dem Regiment von Frau Adda von Liliencron gewidmete und von Herrn Stabshoboisten Rieck in Musik gesetzte Lied vor, dessen Text wir gestern mitgetheilt haben. Dem Vortrage folgte ein lebhaftes Bravo der Veteranen. Alsdann fuhr Herr Major Wegner fort: „Nachdem wir uns jetzt der ehrenden Pflicht unterzogen und den Tribut der Wehmuth erfüllt haben, wollen wir uns der Gegenwart freuen, lenken wir unsere Blicke auf den Thron. Ein echter Hohenzollernsproß hat ihn eingenommen. Unablässig ist unser Kaiser bemüht, die Schlagfertigkeit unseres Heeres aufrecht zu erhalten, in fester Hand hält er das Staatsruder, fest hat er das Auge gerichtet auf die Gefahren, die unserem Reiche von außen und leider auch von innen drohen. Stimmen wir ein in den alten Jubelruf der 61er, der wie früher so jetzt unsere Brust bewegt: Se. Majestät unser Kaiser Wilhelm II., gefürchtet von unseren Feinden, geliebt von unserem Volke, unser Kaiser, um den uns die ganze Welt beneidet, Hurrah — hurrah — hurrah." — Brausend schallten die Rufe durch den Saal, worauf das Festmahl bei lebhaftester Unterhaltung seinen Fortgang nahm. — Das Festmahl der Offiziere fand Nachmittags um 3 Uhr im Regiments-Kasino statt. Um 8 Uhr Abends folgen dann noch Festaufführungen und Tanzvergnügungen der Mannschaften in verschiedenen Lokalen, wobei sich die Veteranen bei ihren Kompagnien aufhalten.

7 [Die Theaterbau-Angelegenheit,] zu deren Förderung Herr Uebrick die hauptsächlichsten von ihm entworfenen Pläne längere Zeit im Schaufenster der Buchhandlung von Walter Lambeck ausgestellt hatte, nimmt erfreulicher Weise einen rüstigen Fortgang. Inzwischen ist das Projekt leider aus dem Schaufenster entfernt, doch wird Herr Uebrick sicher gern bereit sein, es Interessenten zu eingehender Besichtigung und Prüfung vorzulegen, wie er es uns gegenüber gethan hat. Wir können es nur mit Freude begrüßen, daß Herr Uebrick sich nicht abschrecken läßt, seinen Plan zu verwirklichen, der Stadt Thorn zu einem würdigen Stadttheater zu verhelfen, und bitten unsere verehrten Mitbürger recht sehr, denselben mit Rath und That unterstützen zu wollen. Was das Projekt selbst betrifft, so wollen wir für heute unsere Ansicht nur dahin aussprechen, daß uns in demselben Alles berücksichtigt zu sein scheint, was den hier vorliegenden Verhältnissen gemäß erforderlich ist. Namentlich will uns die gewählte Baustelle im Mittelpunkte des Verkehrs gefallen und möchten wir besonders anerkennen, daß bei dem Projekt auf spätere Durchlegung der Breiten Straße Rücksicht genommen ist. Wir wünschen Herrn Uebrick ein herzliches Glückauf!

§ [In seinem letzten Jahresbericht hebt der Westpreußische landwirthschaftliche Zentral-Verein] in Betreff des Geld- und Kreditwesens hervor, daß in dieser Beziehung noch immer die alten herrschen. Außerdem aber wird von den Landwirthen schwer empfunden, daß Privatgelder an zweiter Stelle hinter der Landschaft und innerhalb der Taxe der Landschaft nur ausnahmsweise noch zu haben sind, und zwar nicht unter 4½ Prozent. Während früher diese Art der Beleihung gesucht war, müssen sich die Besitzer jetzt deshalb an größere Banken wenden, und diese verlangen in erster Linie Ablösung der Landschaft, also Zusammenziehung der ersten und zweiten Hypothek und Verpflichtung seitens des Beliehenen, das Kapital längere Jahre zu behalten. Auch an ältere Schuldner treten derartige Institute mit anscheinend billigeren Bedingungen heran, nur um von ihnen das bindende Versprechen zu erhalten, eine Reihe von Jahren das Kapital nicht zu kündigen.

V [Sanitätsgebühren auf der Weichsel.] Wie erinnerlich, hatte der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet angeordnet, daß von den die Weichselgrenze bei Schillno einpassirenden Schiffern und Flößern zur Deckung der Kosten des Staates für die Maßregel zur Abwehr der Choleragefahr zehn Mark Gebühr pro Person zu erheben seien. Bromberger Interessenten beschritten schließlich den Prozeßweg in dieser Angelegenheit, um die Aufhebung bezw. eine Ermäßigung der Gebühr zu erzielen, wurden aber abgewiesen. Am 25. November v. J. hat das Reichsgericht die Revision verworfen.

— [Reichsgerichts-Entscheidung.] Verlangt der Käufer eines Hauses, welches mit dem nicht in die Augen fallenden Fehler des Schwammes behaftet ist, Minderung des Kaufpreises in Höhe einer dem derzeitigen Schaden entsprechenden bestimmten Summe, so kann er, wenn der Verkäufer den Anspruch des Käufers bestreitet und sich weigert, den Schaden zu beseitigen oder für die Reparaturkosten aufzukommen, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 19. Oktober 1895, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts bei einer Weiterverbreitung des Schwammes den Ersatz der weiteren Entwerthung beanspruchen.

— [Einrichtung der Schiffsregister.] Am 1. Januar ist das Reichsgesetz vom 15. Juni 1895, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt, in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz ist die bisher nur für Seeschiffe bestehende Einrichtung des Schiffsregisters auch auf Binnenschiffe von einer gewissen Tragfähigkeit ausgedehnt worden. Die Eigenthümer der Schiffe sind verpflichtet, dieselben zur Eintragung in die von den Amtsgerichten geführten Schiffsregister anzumelden. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf die schon vor dem 1. Januar d. J. erbauten Schiffe. Um die Einführung der neuen Einrichtung der Schiffsregister zu erleichtern und die Schiffsbesitzer zu veranlassen, ihrer Anmeldungspflicht rasch und willig nachzukommen, wird dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die in § 78 des Preußischen Gerichtskostengesetzes vom 25. Juni 1895 festgesetzten Gebühren für die Eintragung von Schiffen und die Ertheilung von Schiffsbriefen auf $^{3}/_{10}$ herabsetzt, falls die Anmeldung zum Schiffsregister bis zum 30 Juni 1896 erfolgt. Es empfiehlt sich daher für alle Eigenthümer von Binnenschiffen, die Wintermonate, in denen die Schifffahrt stockt, zur alsbaldigen Anmeldung ihrer Schiffe zu benutzen. Mit Rücksicht auf die beabsichtigte Herabsetzung der Gebühren hat der Justizminister die Amtsgerichte angewiesen, die Gebühren für die Eintragung von Schiffen, welche bereits vor dem 1. Januar d. J. erbaut sind, sowie für die Ertheilung eines Schiffsbriefes für solche Schiffe bis auf weitere Anordnung der Betheiligten nicht in Ansatz zu bringen.

— [Genehmigte Lotterien.] Der Minister des Innern hat der Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika die Erlaubniß ertheilt, zum Besten der Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika eine öffentliche Ausspielung von Kunstgegenständen zu veranstalten und die Loose — 15000 Stück zu je 50 Pf. — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. Die Zahl der Gewinne beträgt 1980 im Gesammtwerthe von 5000 Mk. Die Ziehung der Lotterie soll am 15. Oktober d. J. in der Anstalt Bethel zu Bielefeld stattfinden. — Ferner hat der Minister auch dem Verein zur Förderung der Hannoverschen Landespferdezucht die Erlaubniß ertheilt, eine öffentliche Verloosung von silbernen Gegenständen zu veranstalten und die Loose — 100000 Stück zu je 1 Mark — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

= [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf einen Haken zum Ankoppeln von Vieh mit einem durch Federwirkung gesicherten Verschlußbügel ist für Hermann Sommer in Schönfeld; auf eine Kartoffelerntemaschine mit röhrenförmiger, unten keilförmiger Pflugschar und drehbarer, geneigt liegender Reinigungs-, Sortir- und Transporttrommel für J. Tornier in Baumgart (Westpr.); auf ein durch Blechausfütterung abgedichtetes Cementreservoir für C. E. Müller in Bromberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

+ [Provinzial-Ausschuß.] Der Provinzial-Ausschuß tritt am Dienstag, 4. Februar, Vormittags 11 Uhr im Landeshause zu Danzig zu einer zweitägigen Sitzung zusammen und wird an diesen Tagen den Entwurf des Hauptverwaltungs-Etats berathen und über den vom Herrn Landes-Direktor Jäckel entworfenen Verwaltungsbericht Beschluß fassen.

+ [Von der Reichsbank.] Neuerer Bestimmung zu Folge werden auch Wechsel auf Culm angekauft, dieselben sind an die Reichsbanknebenstelle daselbst zu giriren.

* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat in Elbing, ein ständiger Hilfsarbeiter, Gehalt 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Gumbinnen, ein Postschaffner und ein Briefträger, Gehalt je 800 Mk. und 60—144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1500 Mk.; ebendaselbst acht Landbriefträger, Gehalt je 650 Mk. und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mk. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, ein Landbriefträger, Gehalt 650 Mk. und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mk. — Beim Kgl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, drei Schutzleute, Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1500 Mk., außerdem 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstkleidung. — Beim Magistrat zu Königsberg, drei Feuerwehrmänner, Gehalt je 59 Mk. monatlich, steigend bis 71 Mk. monatlich, außerdem wird Kleidung und Ausrüstung gewährt. — Bei der Kreis-Korporation zu Darkehmen, ein Chausseeaufseher für Kowaren, Gehalt 840 Mk., steigend bis 1440 Mark. — Beim Magistrat zu Gnesen, ein Vollziehungsbeamter, Gehalt 540 Mk. und 95 Mark Wohnungsgeldzuschuß; außerdem ungefähr 500 Mk. Mahn- und Vollstreckungsgebühren; das Gehalt steigt bis 600 Mk. — Beim Magistrat zu Polzin, ein Polizeisergeant, 750 Mk. Gehalt, 170 Mk. Mieths- und Feuerungsentschädigung, sowie freie Dienstkleidung.

≌ [Jagdergebniß.] Bei einer in Gr. Orsichau abgehaltenen Treibjagd wurden 143 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Lieutenant Fr. Donner-Steinau mit 15 Hasen und Kronprinz Herr Rittergutsbesitzer Karsten-Luisenhof.

+ [Strafkammersitzung vom 22. Januar.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst in 2 Sachen wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. In der ersteren wurde der Arbeiter Vinzent Krzywdzinski aus Kornatowo zu 3 Monaten Gefängniß, in der andern der Schmiedegeselle Hermann Didschus ohne festen Wohnsitz zu einer ebenso hohen Strafe verurtheilt. — Am 24. Oktober v. Js. hatten die Scharwerksarbeiter des Gutes Koshawisne, nämlich Anton Koczieniewski, Johann Schoenfeld und Johann Kocieniewskie aus Koshawiesna von dem Inspektor Biswanger den Auftrag erhalten, ausgeworfene Erde auf dem Ackerlande des Gutes zu verbreiten. Es regnete an diesem Tage und aus diesem Grunde verweigerten die Scharwerker die Arbeit. Da sie auch der nochmaligen Aufforderung des Inspektors zur Verrichtung dieser Arbeit nicht nachkamen, begab sich der Inspektor nach der Wohnung seines Herrn, um diesem von der Weigerung Mittheilung zu machen. Er traf nur den Sohn seines Herrn Otto Raykowski, den er mit dem Vorfall bekannt machte. Letzterer begab sich zunächst nach der Wohnung des Anton Koczieniewski, wohin sich dieser inzwischen zurückgezogen hatte und forderte ihn auf, die ihm vom Inspektor aufgetragene Arbeit zu verrichten. Anton Koczieniewski lehnte auch dem Herrn Raykowski gegenüber in frecher Weise die Ausführung der Arbeit, worauf dieser ihm mit der Hand einen Schlag gegen den Kopf versetzte. Darauf hin ergriff Anton Koczieniewski einen Spaten und schlug mit der scharfen Kante desselben auf Raykowski ein. Letzterer brach ohnmächtig zusammen. Während Raykowski bewußtlos auf der Erde lag, griffen Anton Koczieniewski, sowie die inzwischen hinzugekommenen Johann Koczieniewski und Schoenfeldt den Inspektor Biswanger, der seinem Herrn zur Hülfe geeilt war, an und mißhandelte diesen. Auch Raykowski erhielt noch mehrere Hiebe mit einem Peitschenstocke, nachdem er sich wieder erholt hatte. Durch den ihm von Anton Koczieniewski beigebrachten Hieb mit dem Spaten war dem Raykowski der Schädel gespalten und das Gehirn blos gelegt worden. Trotz der schweren Verletzung konnte Raykowski am Leben erhalten werden, da die Operation glücklich verlief. Der Gerichtshof verhängte über Anton Koczieniewski eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und nahm ihn sogleich in Haft Schönfeld, und Johann Koczieniewski erhielten eine Gefängnißstrafe von je 9 Monaten auferlegt. — Dem Arbeiter Robert Ewald aus Glinke war zur Last gelegt, zu 2 verschiedenen Malen von dem Holzplatz des Kaufmanns Wollenberg in Podgorz Holz gestohlen zu haben er bestritt zwar den Diebstahl, wurde desselben aber als überführt erachtet. Da Ewald sich im wiederholten Rückfalle befand, wurde er zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurde gegen den Cigarettenfabrikanten Theophil Lipczynski in Thorn wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen verhandelt. Der Tabak und Cigarettenfabrik „Sulima" F. L. Wolff in Dresden ist die Bezeichnung einer Sorte von Cigaretten und deren Verpackung durch Eintragung in das Handelsregister und in die Zeichenrolle des Patentamts gesetzlich geschützt. Lipczynski war beschuldigt diese Waarenzeichen auf den von ihm hergestellten und in den Handel gebrachten Cigaretten so genau nachgeahmt zu haben, daß er das kaufende Publikum in Bezug auf den Ursprung der Waare täuschte. Angeklagter bestritt zwar die Anklage. Er wurde jedoch für schuldig befunden und zu 150 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängniß sowie ferner zu einer an die Frima Sulima F. L. Wolff in Dresden zu zahlende Geldbuße von 100 Mk. verurtheilt.

× [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Viehbestande auf dem Gute Szychowo, Kreis Briesen, erloschen.

ђ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen kgl. Staatsanwaltschaft der Schiffseigner Julius Grajewski aus Thorn wegen Vergehens gegen §§ 223, 240 R.-Str.-G.-B.

□ [Die über den Pferdebestand] des Brauereibesitzers Raimund Fischer von hier, Culmer-Chaussee Nr. 82, wegen Rotzverdachts am 12. November v. Js. angeordneten polizeilichen Sicherheitsmaßregeln sind wieder aufgehoben.

× [Die Auszahlung der Feuerlöschgebüren] an die bei dem Soppartschen Brande beschäftigt gewesenen Löschmannschaften erfolgt diesen Sonnabend um 6 Uhr Abends im Polizei-Kommissariat.

** [Polizeibericht vom 23. Januar.] Verhaftet: Fünf Personen.

[:] Aus der Thorner Stadtniederung, 22. Januar Der Krieger-Verein der Thorner Stadtniederung feierte am Sonntag, d. 19. d. Mts. die 25 jährige Jubelfeier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches nnd den Geburtstag Sr. Majestät. Nachdem der Verein eine Schlittenpartie gemacht hatte, fand die Feier in dem festlich dekorirten Saale des Herrn Janke-Zalciebocze statt. Der Vorsitzende, Herr Lieutenant Windmüller eröffnete dieselbe durch eine schwungvolle, kernige Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen „Hurrah" auf Se. Majestät schloß. Darauf folgten Konzert und Theateraufführungen. Die Darsteller ernteten für ihre vorzüglichen Leistungen wohlverdienten Beifall. Nach einigen Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts begann der Tanz, der um 12 Uhr Unterbrechung durch einen strammen Parademarsch der Vereinsmitglieder erfuhr. Durch jugendliche Frische und als flotte Tänzer zeichneten sich besonders die Veteranen aus. In schönster Harmonie blieben Kameraden und Gäste bis zum frühen Morgen beisammen, damit beweisend, daß gerade der Krieger-Verein Pflegestätte von Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit ist.

ӿ Podgorz, 22. Januar. Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, den Geburtstag des Kaisers am Montag Abend im Vereinslokale durch einen Herrenabend zu feiern.

Vermischtes.

Revanchefeier in Paris. Auf Anordnung der Pariser Schulverwaltung fand am Montag in allen dortigen Volksschulen eine vaterländische Feier statt. Alle Schüler wurden im Schulhofe versammelt, wo ihnen der Oberlehrer oder die Oberlehrerin einen einstündigen Vortrag über den letzten Krieg, die Pariser Belagerung, die entsetzlichen Leiden der Pariser, die Verstümmelung Frankreichs hielt und mit der Darstellung der Gedenk- und Rachepflicht des heranwachsenden Geschlechts schloß.

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Januar. Der Niederösterreichische Landtag lehnte nach erregter Debatte mit 34 gegen 23 Stimmen die Dringlichkeit des Antrags Lueger, die Ausschreibung der Wiener Gemeinderathswahlen sofort zu veranlassen, ab. — Nach der „Neuen Freien Presse" verlautet, daß der Nuntius Agliardi mit der Vertretung des Papstes bei der Zarenkrönung in Moskau betraut werden dürfte.

Wien, 22. Januur. Anläßlich der Jubelfeier der Neubegründung des Deutschen Reiches und des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm wird am 26. d. M. Abends großer Empfang in der deutschen Botschaft und am 27. d. M. ein großes Frühstück daselbst stattfinden. — Professor Brunnenmeister, Lehrer für Strafrecht an der hiesigen Universität, ist gestorben.

Freiburg i Breisgau, 23. Januar. In der vergangenen Nacht wurde hier und an vielen Orten des Schwarzwaldes ein Erdbeben verspürt.

Rom, 23 Januar. Die Auslieferung Hammersteins dürfte, da gerade die Formalitäten viel Zeit in Anspruch nehmen, nicht vor Februar erfolgen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Januar um 6 Uhr früh über Null: 0,90 Meter. — Lufttemperatur + 0 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 24. Januar: Wolkig, trübe, Nebel, Niederschläge, feuchtkalt, windig. Sturmwarnung,

Für Sonnabend, den 25. Januar: Wolkig, Nebel, Niederschläge, nahe Null.

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Schnee

Weizen fest und höher 130 pfd. bunt 144 Mk. 130|31 pfd. hell 145 Mk. 133 pfd. hochbunt 147 Mk. — Roggen wenig verändert 121 pfd. 110 Mk. 123 pfd. 112 Mk. 124/25 pfd. 113 Mk. — Gerste starkes Angebot matt feine Brauw. 115|22 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. bis 112 Mk. — Erbsen Futterw. 100|105 Mk. Kochw. 120/5 Mk. Victoria bis 120 Mk. — Hafer matt nach Qnalität 100|5 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 1.	22. 1.		23. 1.	22. 1.
Russ. Noten. p. Ossa	217,10	217,25	Weizen: Januar	—,—	—,—
Wechs. auf Warschau k.	216,40	216,40	Juli	158,—	155,75
Preuß. 3 pr. Consols	99,25	99,25	loco in N.-York	76⅛	74⅛
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	104,70	Roggen: loco.	125,—	123,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,90	Januar	124,50	123,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,25	99,25	Mai	127,50	126,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,75	104,70	Juli	128,25	127,25
Poln. Pfandb. 4½%	67,90	67,90	Hafer: Januar	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	122,50	123,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,70	100,60	Rüböl: Januar	47,50	47,30
Disc. Comm. Antheile	206,70	207,—	Mai	47,50	47,30
Oesterreich. Bankn.	168,30	168,25	Spiritus 50er: loco.	52,90	52,50
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,24	33,—
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Januar	38,20	37,90
			70er Mai	38,80	38,50

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute unter Nr. 129 die Prokura des Herrn **Emil Sittenfeld** in Thorn für die Firma „**Louis Lewin**“ hierselbst Nr. 836 des Firmen-Registers gelöscht worden. (360)

Thorn, den 17. Januar 1896.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zu Folge Verfügung vom 16. Januar 1896 heute unter Nr. 836 in Spalte 6 bei der Firma „**Louis Lewin**“ zu Thorn folgender Vermerk eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 15. Januar 1896 ist der Kaufmann **Emil Sittenfeld** in Thorn in das Handelsgeschäft als Handelsgesellschafter eingetreten und ist die nunmehr unter der Firma „**Louis Lewin**“ bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 189 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Gleichzeitig ist zu Folge derselben Verfügung heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 189 die offene Handelsgesellschaft „**Louis Lewin**“ hierselbst mit dem Beginn vom 15 Januar 1896 und als deren Gesellschafter:

1. der Kaufmann **Salo Lewin**,
2. der Kaufmann **Emil Sittenfeld**,

beide in Thorn eingetragen werden.

Thorn, den 17. Januar 1896. (361)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu der bevorstehenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird aus **Barbarken** (Meldung **Sonnabend früh bis 9 Uhr** mit Axt pp. beim Förster **Hardt** daselbst) Kiefern-Dekorationsreisig abgegeben.

Anweisungen hierzu können auf der Kämmereikasse im Rathhause gegen Zahlung von 0,50 Mk. für je 1 Raummeter in Empfang genommen werden.

Thorn, den 22. Januar 1896. (363)

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 16. bis 23. Januar 1896 sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Tochter dem Arbeiter Bernhard Wanatowski. 2. Sohn dem Fleischermstr. Stanislaus Gruczynski. 3. S. dem Arbeiter Theodor Skrobacki. 4. T. dem Arbeiter Adam Grott. 5. S. dem Musiker Herrmann Waschlewski. 6. S. dem Conditor Bronislaw v. Kostro. 7. S. dem Eigenthümer Joseph Gurtowski. 8. T. dem Arbeiter Joseph Drewanski. 9. S. dem Arbeiter Ludwig Kruczewski. 10. S. dem Leitungsaufseher Herrmann Dey. 11. T. dem Former Franz Sepinski. 12. und 13. unehelich.

b. Todesfälle.

1. Antonie Bonkowska 24 Jahre Schönwalde. 2. Anna Schuchmilski 2 J. 3. Valerie Wielewicki 1 J. 9 M. 4. Arbeiter Adam Kusprzewski 66 J. Schönwalde. 5. Alma Lorentz 6 Mn. 6. Franziska Griskiewitz 5 Jahre. 7. Victoria Lusztyk 2 J.

c zum ehelichen Aufgebote.

1. Lithograph Gustav Fessel-Thorn und Auguste Pirling. 2. Arbeiter Franz Bukowski-Culmsee und Antonie Bukwicki Col. Weißhof. 3. Arbeiter Emil Jabs-Schönwalde und Minna Boehlke daselbst. 4. Schuhmacher Johann Kwiatkowski-Th. Papau und Marianna Koscielski. 5. Arbeiter Wladislaus Lewicki und Bronislawa Wegorski.

d. Eheschließungen.

1. Sergeant im Inf. Reg. Nr. 61 Adolf Brauer und Wanda Wisniewska-Thorn. 2. Korbmacher Adam Schulz und Antonie geb. Lewandowska. 3. Arbeiteiter Peter Matenna nnd Rosalie geb. Cherkowska Thorn. 4. Arbeiter Vincent Podschadlowski und Rosalie geb. Salewski-Leibitsch.



Sehr vortheilhafte

Kapitalsanlage.

Gr. neues Herrschaftsh., Bromberger Vorst., nahe 1. L. mit 6 herrsch. Wohn. Wasserl. pp. nur Bankg. (20,000 M.) **Miethsüberschuß üb. 700 M.,** sof. zu verk. Preis 27,500 M. Anz. ca. 5000 M. Näh. durch **C. Pietrykowski, Thorn,** Neust. Markt. 14 I.

Allen geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß ich

Diners, Déjeuners, Soupers,

sowie auch **einzelne Schüsseln** außer dem Hause **prompt** und **billig** unter Garantie ausführe.

Auch empfehle ich meine **Kochschule** zur geneigten Berücksichtigung. Anmeldung jeder Zeit bei dem Oekonom des Ulanen-Offizier-Casino in **Thorn.** (339)

Carl Böhme, Koch.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. v. 1. Febr z. v. **M. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5 II

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 22./1. Mark	vom 11./11. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,60	14,40
do. „ 2 . . .	13,60	13,40
Kaiserauszugsmehl . . .	15,00	14,80
Weizenmehl 000	14,00	13,80
do. 00 weiß Band	11,60	11,40
do. 00 gelb Band	11,20	11,—
do. 0	7,60	7,60
Weizen-Futtermehl . . .	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,—	4,—
Roggenmehl 0	10,—	9,80
do. 0/I	9,20	9,—
do. I	8,60	8,40
do. II	6,40	6,20
Commis-Mehl	8,40	8,20
Roggen-Schrot	7,40	7,20
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,20	14,20
do. „ 2 . .	12,70	12,70
do. „ 3 . .	11,70	11,70
do. „ 4 . .	10,70	10,70
do. „ 5 . .	10,20	10,20
do. „ 6 . .	9,70	9,20
do. grobe . .	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,20	9,70
do. „ 2 . .	8,70	8,70
do. „ 3 . .	8,20	8,20
Gersten-Kochmehl I . . .	6,40	6,40
do. II	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	4,60	4,60
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60



gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth **60 Pf., Marca Italia,** weiss oder roth **90 Pf., Vino da Pasto** No 1, 3, 4 **Mk. 1.05** bis **Mk. 1.55, Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth** und **Marsala Mk. 1.90, Perla Siciliana Mk. 2.—** per Flasche.
(Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine sowie ausführliche Preislisten sind in **Thorn** durch nachstehende Firmen zu beziehen: **C. A. Guksch, Breitestraße 20, E Szyminski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke, Ed. Kohnert, Colonialwaaren- und Weinhandlung.** (202)

Antiquarisch
für 30 Pf.
(statt 2 Mark.)

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bischof Christian, der Schöpfer Preussens und Coppernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v

Walter Lambeck.

Zweite Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14 u. 15. Februar 1896.

30 Hauptgewinne im Werthe von **170000 Mark,** darunter **eine Goldsäule** im Werthe von **25000 Mark** zusammen **5530 Gewinne** im Werthe von **260000 Mark.**

à Loos 1,10 M., 11 Loose = 10,50 M.

Zu haben in der Exped. d. Thorn Ztg

Berliner Kuhkäschen
100 Stück Mk. 3,20 bei
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Dachpfannen, Fenster, Thüren, Oefen u. and. Baumaterialien sind vom **Abbruch Leiser Altstädtischer Markt** zu verkaufen

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein Pr. fr. **Schellfische,** gr. **Schollen,** lebende **Karpfen** und **Zander** bei **Wisniewski.**

Heirathsgesuch.

Ein junges häuslich erzogenes Mädchen, evangelisch, mit **etwas Vermögen,** sucht Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem gebildeten jungen Mann, **Kaufmann** vorgez. Offerten bitte unter str. Verschw. postlagernd **B. R.** Nr. **200** in **Guben** N./L. niederzulegen. (364)

2 Lehrlinge zur **Gelbgießerei** können sof. eintreten **Ad. Kunz, Brückenstraße 4.**

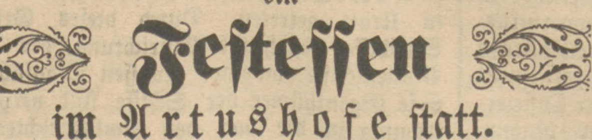
Zur Feier des Geburtstages

Sr. Maj. des Kaisers und Königs

findet

am 27. Januar 1896, Nachmittags 3 Uhr

ein



im Artushofe statt.

Preis des Gedeckes: 3,50 Mark.

Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis 25. d Mts., Abends im Artushofe aus.

Im Namen des Komitees:

Boie, Generallieutenant und Gouverneur. Dr. Kohli, Oberbürgermeister. Dr. Miesitschek von Wischkau, Landrath.

Restaurant zur „Reichskrone“,
Katharinenstrasse 7.

Hierdurch bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich auch die

oberen Räumlichkeiten

meines Restaurants auf's Beste eingerichtet habe und empfehle ich dieselben den **verehrlichen Vereinen** freundlichst zur Benutzung. (343)
Für aufmerksame Bedienung werde ich wie bisher bemüht sein.
Hochachtungsvoll **Theel.**

Kleiderstoff-Reste
für
Röcke und Blousen
geeignet
verkaufe um damit zu räumen **bedeutend unter Preis.** (320)
Gustav Elias.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

Die Herren Aussteller ersuchen wir **dringend** um **recht baldige** Einsendung der Anmeldescheine, damit die Eintheilung des Platzes und der vorhandenen Räume gefördert werden kann. (349)

Die Kommission für den Verkehr mit den Ausstellern.
Robert Scheffler.

Kapitalien.

kündbar wie unkündbar jeder beliebigen Höhe zum zeitgemässen Zinsfusse, für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkerei-Genossenschaften wie Jndustrie grösseren Umfanges unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch ht. der Landschaft. (57)

Paul Bertling, Danzig.

LOOSE à **3** Mark 30 Pfg. *Porto u. Liste 20 Pf. extr.* 10 Loose für 32 Mk.
Metzer Dombau Geldlotterie 6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50,000 Mark,
versendet, so lange der Vorrath reicht, **F A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In **Thorn** zu haben bei: **Bernh. Adam,** Bankgeschäft, **St. von Kobielski,** Kaufm., Breitestr. 8, **Ernst Lambeck,** Rathsbuchdruckerei.

Metzer
Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung vom 7.–10. Februar 1896.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn: 200 000 Mark.
Loose à 3,50 Mk. (incl Reichsstempel.)
sind zu beziehen durch die
Exped. der Thorner Ztg.

Unter bescheidenen Ansprüchen zum baldigen Antritt sucht Stellung als

Cassirerin od. Buchhalterin.

Besitze gutes Zeugniß und spreche deutsch und polnisch. Gefl. Off. unter **C. P. 93** postlagernd **Wongrowitz.** (367)

Lehrlinge können sich melden bei **A. Sieckmann, Korbmachermstr, Schillerstraße 2.** (137)

Tivoli.
Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist an Gärtner **zu verpachten. Zwieg.** (142)

Formulare

zur An- u. Abmeldung bei der **Ortskranken-Kasse** sind vorräthig in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.**

Ein Kochlehrling kann sich melden. (340)
Offiz.-Casino d. Ulanen-Reg. v. Schmidt
C. Böhme, Oekonom.

Die II. Etage bestehend aus 6 Zim., Entree Zubehör in meinem Hause **Breitestr. 20** v. 1. April 1896 z. v. **C. A. Guksch.**

Baderstraße 23,
ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei
Ph. Elkan Nachfg.

Gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, 1 Tr.**

Mehrere Wohnungen z. v. **Bäckerstr. 45**

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 25. Januar cr.
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes
II. Wintervergnügen.
Der Vorstand.

Montag, den 27. d. Mts., Mittags 1 Uhr,
F. = □ z. F. d. Geb. **Sr. M. des Kaisers.**

Eisbahn Grützmühlenteich
Glatte u. bombensichere Bahn.

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte 2. Etage in meinem Hause **Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke** ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.
Conrad Schwartz.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Entree u. Zubehör zu vermiethen
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.
Daselbst eine **kl. Wohnung** zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Breitestr. Nr. 37,** 4. Etage für Mk. 500 v. 1. April zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.
(4846) **Conrad Schwartz.**

Im
Neubau Schulstr. 10/12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 6.

1 freundl. Wohn. m. 2 großen Zimm. nebst h. Küche v. 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3.**

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12,** III.

Eine **herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt,** Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. Januar 1896 z. verm.
(4668) **David Marcus Lewin.**

Möbl Zimmer sofort zu haben. (302) **Heyder,** Ww., **Paulinerstr. 2,** II

1 möbl. Wohnung
mit Burschengelaß **Bachestraße 15.**

2 g. m. Z. z. v., a. W geth Jakobsstr. 9, II. r.

2 m. Familien Wohnungen zu verm. **Borchardt** Fleischermstr.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, v. 1. Januar 1896 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Die 1. Etage
in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
H. Thomas jun.

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh. f. 600 M v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

Altstädt. Markt 20 eine kleine Wohnung sogleich zu vermiethen.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. April zu vermiethen. (4324)
C. B. Dietrich & Sohn

Möbl. Zimm. zu verm. **Gerechtestr. 8.**

Ein möbl. Zimmer
Aussicht Bromberger Thor, mit auch ohne Beköstigung billig zu verm. **Grabenstr. 2.**

Ein fein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen. **Bäckerstraße 15, II.**

Kleine Beamtenwohnung.
Zu erfragen **Koppernikusstr. 21** i. Laden

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

1 freundliche Paterrewohnung mit heller Küche und Zubehör v. sof. z. verm. Bäckerstr. 3.

1 möbl. Zimm. mit auch ohne Pension vom 1. Februar zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

Gesucht ein billig leeres **Zimmer** innerhalb der Stadt für christl. Vereinszwecke. Gefällige Anerbietung **333** an die Expedition dieser Zeitung.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
(170) **Koppernikusstraße 26,** I.

Laden nebst **Wohnungen** zu vermieth. **Culmer Chaussee 44.**

Neustädtischer Markt 1 Wohnung von 3 Z., Küche m. Wasserl. z. 1. Apr. z. verm.

1. Etage vom 1. April zu vermiethen. **H. Rausch,** Gerstenstraße 8.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet an 1 oder 2 Herren mit Beköstigung zu vermiethen. **Koppernikusstraße 24,** I.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 24. Januar 1896,
Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $4^{1}/_{4}$ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.